169. 33. Jahrgang. Donnerstag, den 10. April 1919. Abend-Ausgabe.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Elberfeld ... Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 30. ... Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion 4601, 4602, 4603

Barmen ... Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57. Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion Nr. 716

Wer hohe Le... in der Stenogra... reichen will, erle... National-Steno...

Nichtverse... Schüler können N... tes einholen im M... genau Gießen ... Wilhelmstraße 16.

Examens-Vorbe... Vorbereitung für ... klassen und für die N... für Obersekunda (Einjä... Examen) und Primare... kurse (von 7-9) und T... für Schüler und Schü... Glänzende Erfolge. ... Kandidaten bestanden ... Jahre 18. Kriegsteilneh... günstigung. Ferd. Dieck... ELBERFELD, Alten...

Lernen Sie ... französ., englis... Umgangsspra... Grammatik, ... Korrespond... nach der Sokrates... Elberfeld, Herzogst... Barmen, Gr. Flurst...

Französischen Um... Umgangssprache, ... Nachhilfestunden in ... d. Hause. G. Dep... Romain, E., Ronsdo...

Schüler... die ihre Versetzung ... nahme nicht erreich... in meiner Privatsch... Unterr. Das verlan... kann nachgeholt ... Aufnahme f. alle ... Bord. f. sämtliche ... besonders z. Ein... Beaufsichtig. d. S... I. Rel., zahlr. Zeugn... sch. üb. Erfolge ... vorbereitung Ge... Barmen, Gewerbe...

Kaufm. Privatsch... Wit... Elberfeld, A... Fernsprecher ... Einzige Privatsch... Borgischen unter ... v. Diplom-Kaufl... u. Diplom-Han... lehrer. Neue Lehrg... 1. für angeh. Kaufmä... 2. für angeh. Kontor... 3. für reifere Perso... 1759 (Kriegsteiln... Anmeldung ...

Für Herrenstoffe ... zeitgemäße Aus... Ein Maschinen... Masch.-Zeic... u. techn. Unte... durch erfahr. Ingen... Elbf., Arrenbergerstr. ...

Akademie ... Roland & He... Lehrwerkstät... Berufs- u. Hausschn... Elberfeld ... Elektrot. Aglien. ... Dortdt postw. u. ...

Gründl. Klavierun... wird bei mäß. ... teilt. E., Mortiann... Gesangunterr... Methode des alten ... Bei Canto, ... Elfriede Osberg... Barmen, Fischern... Telephon ...

Tanz-Lehr... Elberfeld, ... Gesundheitsr... Am 3. April ... ein neuer Kurs ... zu Anmeld. ... von 8—10 und ... v. 3—5 Uhr ... werd. Bert. Kundsch. ... Rund- u. Modetänze ... u. Einzel-Unt. zu ... Sprechstunden nur ... nunmten Tagen in ... Tanzmeiste... Alfred Oberd... Wer ert. engl. Sp... richt geg. Klavierst... Ang. u. E 4447 ... Wer erteilt eberf... Unterricht in Deu... m. Preis u. E 413... Wer gibt nach 6 Uhr ... Stunde. Näh. E. C... Nr. 11, II. bei Böh... Wer erteilt: erfolg... Unterricht in Be... Ang. u. E 4355 ...

Pflanz-Schü... 6 Pfd. 1.20 ℳ, 5 Pfd. ... Originalkörbe, ca. ... Inhalt, 90 ℳ ... Paul Hentschel, S... Werftstraße ...

Ersatzräd... für Leiterwagen in ... Rundspeichen in ... J. Japes, Stamm...

Gegen. Hämorr... Erprobt. Mittel. Prof. ... A. Marx, Köln ... gasse 21.

Gegen Hautjucken, ... habe ein sofort ... Mittel. Wenden Sie ... sich an Schmitz, ... Marktstraße Nr. 45.

...gen einen Gewaltfrieden

Weimar, 9. April. (Eig. Drahtb.). ...präsident Scheidemann wird morgen, ... von unterrichteter Seite hören, eine Er... ...ung abgeben, die in einen geharnisch... Protest gegen einen Gewalt... ...chen auslaufen wird. Die Parteien der Na... ...versammlung sind darin übereingekommen, ... bei den Gesamtberatungen wenigstens von ...tat zu sprechen, als einen gemeinsamen ...rischen Protest gegen die Ver... ...tigungsabsichten des Verbandes ...druck zu bringen. Sie haben sich unbe... ...auf den Machtfrieden festgelegt und sind ...lossen, jeden anderen Frieden ...nehmen. Sie sind der Ansicht, daß lieber ...ein Friede geschlossen werden soll, als ...machtfriede zum Schaden Deutschlands. Der ...ie soll nahegelegt werden, daß bei ...gegenwärtigen Politik zwar ...fünf Millionen Deutsche hun... ...gestorben sind, daß aber bei Fortsetzung ...olitik 70 Millionen Deutsche Hungers ster... ...rden, und daß die Welt diesen Leichenge... ...ertragen würde.

Ein ständiger Friedensausschuß.

Weimar, 10. April. Der Aeltestenausschuß ...ationalversammlung hat die Anregung der ...ialistischen Fraktion auf Einsetzung eines Aus... ...s für auswärtige Angelegenheiten in der ...ngenommen, daß ein ständiger Aus... ...ß auch während der Vertagung tätig ...t, mit den Fragen des Friedens ...sich zu beschäftigen hat. Der Ausschuß soll ...Mitglieder zählen.

Kein Verzicht auf die Kolonien.

Weimar, 9. April. (Eig. Drahtb.) ...ute fand im Schloß ein Empfang ...esse bei dem Reichsministerpräsi... ...n statt, an dem neben den Herren der in ...Nationalversammlung vertretenen Presse auch Reichsminister ... sowie die Minister Fischbeck, Erzberger und ... und zahlreiche führende Parlamentarier ...men. Der Kolonialminister feierte in einer ...rede die Presse als Vertreterin der ...öffentlichen Meinung und stellte fest, daß das ...deutsche Volk auf die Kolonien ...verzichten werde und an ihrem Be...sitz festhalte. Ohne Rückgabe der ...olonien sei an einen Frieden ...überhaupt nicht zu denken.

...Weimar, 9. April. (Drahtb.) ... ...Korrespondent des „Daily Chronicle" ... daß Wilson unter dem Ein... ...der fortschreitenden Ent... ...des Bolschewismus steht. ...dent hat das Zögern der Friedenskonfe... ...und beschloß, die europäischen Friedens... ...ihre eigene Suppe kochen zu lassen. „New ...ss" hofft, daß Wilson und Lloyd ...allen Anregungen energisch widersetzen ...Friede zum Schaden Deutschlands. Der ...ie soll nahegelegt werden, daß bei ...gegenwärtigen Politik zwar ...fünf Millionen Deutsche Hun... ...gestorben sind, daß aber bei Fortsetzung ...olitik 70 Millionen Deutsche Hungers ster... ...rden, und daß die Welt diesen Leichenge... ...ertragen würde.

Ein ständiger Friedensausschuß.

Weimar, 10. April. Der Aeltestenausschuß ...ationalversammlung hat die Anregung der ...ialistischen Fraktion auf Einsetzung eines Aus... ...s für auswärtige Angelegenheiten in der ...ngenommen, daß ein ständiger Aus... ...ß auch während der Vertagung tätig ...t, mit den Fragen des Friedens ...sich zu beschäftigen hat. Der Ausschuß soll ...Mitglieder zählen.

Kein Verzicht auf die Kolonien.

Weimar, 9. April. (Eig. Drahtb.) ...ute fand im Schloß ein Empfang ...esse bei dem Reichsministerpräsi... ...n statt, an dem neben den Herren der in ...Nationalversammlung vertretenen Presse auch Reichsminister ... sowie die Minister Fischbeck, Erzberger und ... und zahlreiche führende Parlamentarier ...men. Der Kolonialminister feierte in einer ...rede die Presse als Vertreterin der ...öffentlichen Meinung und stellte fest, daß das ...deutsche Volk auf die Kolonien ...verzichten werde und an ihrem Be...sitz festhalte. Ohne Rückgabe der ...olonien sei an einen Frieden ...überhaupt nicht zu denken.

...Weimar, 9. April. (Drahtb.) ... ...Korrespondent des „Daily Chronicle" ... daß Wilson unter dem Ein... ...der fortschreitenden Ent... ...des Bolschewismus steht. ...dent hat das Zögern der Friedenskonfe... ...und beschloß, die europäischen Friedens... ...ihre eigene Suppe kochen zu lassen. „New ...ss" hofft, daß Wilson und Lloyd ...allen Anregungen energisch widersetzen ...Friede zum Schaden Deutschlands. Der ...

Ein ständiger Friedensausschuß.

Weimar, 10. April. Der Aeltestenausschuß ...ationalversammlung hat die Anregung der ...ialistischen Fraktion auf Einsetzung eines Aus... ...s für auswärtige Angelegenheiten in der ...ngenommen, daß ein ständiger Aus... ...ß auch während der Vertagung tätig ...t, mit den Fragen des Friedens ...sich zu beschäftigen hat. Der Ausschuß soll ...Mitglieder zählen.

Kein Verzicht auf die Kolonien.

Weimar, 9. April. (Eig. Drahtb.) ...ute fand im Schloß ein Empfang ...esse bei dem Reichsministerpräsi... ...n statt, an dem neben den Herren der in ...Nationalversammlung vertretenen Presse auch Reichsminister ... sowie die Minister Fischbeck, Erzberger und ... und zahlreiche führende Parlamentarier ...men. Der Kolonialminister feierte in einer ...rede die Presse als Vertreterin der ...öffentlichen Meinung und stellte fest, daß das ...deutsche Volk auf die Kolonien ...verzichten werde und an ihrem Be...sitz festhalte. Ohne Rückgabe der ...olonien sei an einen Frieden ...überhaupt nicht zu denken.

...Weimar, 9. April. (Drahtb.) ... ...Korrespondent des „Daily Chronicle" ... daß Wilson unter dem Ein... ...der fortschreitenden Ent... ...des Bolschewismus steht. ...dent hat das Zögern der Friedenskonfe... ...und beschloß, die europäischen Friedens... ...ihre eigene Suppe kochen zu lassen. „New ...ss" hofft, daß Wilson und Lloyd ...allen Anregungen energisch widersetzen ...Friede zum Schaden Deutschlands. Der ...

„Corriere della Sera" die Entente, den Gesundheitszustand Deutschlands zu beachten und ihre Beratungen schnell abzuschließen. Je mehr Deutschland desorganisiert sei, desto weniger würde es ertragen können. Der Bolschewismus werde daher mehr von Paris als von Moskau gefördert.

Die Entschädigungsfrage.

AP. Chiasso, 10. April. (Drahtb.) Das Büro Europa-Preß meldet: Zu den Beratungen über die Entschädigungsfrage wird dem „Corriere della Sera" gemeldet, daß man sich überzeugt habe, daß Deutschland kaum über mehr als 10 Milliarden in Gold, Wertpapieren und ausländischen Guthaben verfüge. Diese Beträge würden sich nach Bezahlung der importierten Lebensmittel auf 7—8 Milliarden verringern, während man früher mit einem Schatz von 25 Milliarden rechnete. Da zurzeit jeder zuverlässige Maßstab für die deutsche Zahlungsfähigkeit fehlt, neigt man jetzt dazu, die an Deutschland zu stellenden Waren und Rohstoffe erst dann zu bestimmen, wenn die deutsche Produktion wieder in normale Bahnen gelenkt sei.

Italiens Wunsch.

AP. Basel, 10. April. (Drahtb.) Wie das Büro Europa-Preß meldet, will der gut unterrichtete Pariser Korrespondent der „Basler Nachrichten" wissen, daß der italienische Wunsch, das Adriaproblem in den Präliminarfrieden aufzunehmen, erneuten Schwierigkeiten begegnet, da es aller Anstrengungen bedarf, die deutsche Frage noch vor Ostern zu lösen. Die Kommission für die wirtschaftliche Auslieferung des Saarbeckens an die Franzosen hat die Formel für die politische Zugehörigkeit an Deutschland noch nicht gefunden. Die Annahme, daß Frankreich aus dem Saargebiet eine jährliche Entschädigung von 10 Milliarden Franken beziehen könne, veranlaßt die italienischen Blätter, besonders den „Corriere della Sera", zu Vergleichen, die darauf hinauslaufen, daß Italien in wirtschaftlicher Beziehung von der Entente vernachlässigt werde.

Smuts und Ungarn.

AP. Genf, 10. April. (Drahtb.) Dem Büro Europa-Preß wird gemeldet: Die „Daily Mail" meldet, daß nach den bisher eingetroffenen Nachrichten die Mission des Generals Smuts als gescheitert betrachtet werden kann. Es heißt, Bela Kuhn hätte General Smuts gegenüber erklärt, daß die gegenwärtige unsichere Regierung nicht imstande sei, die Forderung der Friedenskonferenz auf Zurückziehung der ungarischen Truppen aus Siebenbürgen zu unterstützen. Eine solche Maßnahme würde unvermeidlich den Sturz der Regierung zur Folge haben, da die Truppen wahrscheinlich den Gehorsam verweigern würden.

Noske zur Lage.

BB. Berlin, 10. April. (Drahtb.). Reichswehrminister Noske äußerte sich in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Berl. Tageblatts" u. a. wie folgt: „Ich möchte hier als Kuriosität bemerken, daß jetzt auf meinen Befehl mit Maschinengewehren bestückte Motorboote auf der Elbe Patrouillieren, um die Schiffstransporte, die die amerikanischen Lebensmittel stromauf bringen, vor etwaigen spartakistischen Ueberfällen zu sichern.

Wenn mein Freund Hoffmann sich nur noch kurze Zeit hält, darf ich sagen, daß sich die Verhältnisse in Bayern zugunsten der rechtmäßigen Regierung konsolidieren werden. Wenn es nicht anders geht, wird München genau so mit Waffengewalt zur Ordnung zurückgeführt werden müssen, wie das in Bremen, Düsseldorf usw. geschehen ist. Die kommunistischen Tollhäusler wollen es nicht anders. Ehe unser liebes Vaterland in den Abgrund, in das Chaos stürzt, muß lieber aufs kräftigste zugeschlagen werden, selbst wenn Blut fließen sollte, das über die verbrecherischen Toren der äußersten Linken kommt.

Zu den Vorgängen im Ruhrrevier bemerkte der Reichswehrminister: Dort liegen die Verhältnisse wesentlich günstiger, als die Sensationspresse wahr haben will. Ich habe seinerzeit dem Generalkommando in Münster befohlen, die Streikleitung zu verhaften. Da wurde nur ein Mitglied erwischt, aber diese Herren können sich darauf verlassen, daß man sie nicht mit Sonntagshandschuhen anfassen wird, wenn sie in unsere Hände fallen. Hier hilft nur rücksichtsloses Zugreifen.

Auch zu den neuesten Anträgen, die beim Reichskongreß der Räte eingegangen sind, über Einrichtung eines Reichssoldatenrates, der dem Reichswehrminister koordiniert sein soll, „Rote Garde" usw. nahm Noske wie folgt Stellung: „Der Reichskongreß der Räte kann nur Wünsche äußern, die der Nationalversammlung zur Beschlußfassung zu unterbreiten sind. Ich bin Demokrat genug, um hiergegen nichts zu sagen. Aber wenn der Reichssoldatenrat Tatsache werden sollte, gehe ich. Ohne einheitliche Leitung, ohne Disziplin ist nichts Vernünftiges anzustellen. Das dürften die letzten drei Monate nachgerade bereits genug dargetan haben. (Sehr richtig!)

Die Parteien und das Rätesystem.

GA. Weimar, 9. April. (Eig. Drahtb.) Heute abend fand eine gemeinsame Konferenz der Fraktionsführer der Nationalversammlung statt, in der über die neue Regierungsvorlage wegen Anerkennung des Rätesystems beraten wurde. Das Zentrum und die Demokraten hatten zwar allerlei Bedenken gegen die Bestimmung, daß den Räten die Initiative für die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gesetzentwürfe übertragen würde, und befürchteten davon ernste Konflikte in der Nationalversammlung. Die überwiegende Mehrheit war indessen der Ansicht, daß man die Vorlage der Regierung annehmen müsse.

Dem Untergange entgegen.

BB. Berlin, 9. April. (Drahtb.) Der „Vorwärts" macht folgende Feststellungen: Infolge der Streikunruhen sinkt der Wert des deutschen Geldes von Stunde zu Stunde. In Dänemark haben 112 Mk. deutsches Geld nur noch den Wert von 33,25 Kronen, in Stockholm von 31,50 Kronen. In der Schweiz, wo vor wenigen Tagen noch für einen Kaufpreis von 80 Mark 197,50 Mark bezahlt worden sind, müssen heute für diesen Betrag bereits 234 Mark bezahlt werden. In Deutschland sind zurzeit etwa 33 Milliarden Papiergeld im Verkehr. Auf 80 Mark haben wir nicht weniger als 26,50 Mark an Wert verloren, auf 100 Mark 45,72 Mark. Gemessen an dem Stand unseres Geldes in der Schweiz haben wir also durch die furchtbare Beunruhigung unserer Wirtschaft durch das Generalstreikfieber, in das unsere Arbeiterschaft jeden Tag von neuem gehetzt wird, in wenigen Tagen 15913750000 Mark verloren. Das ist geradezu fürchterlich. Wer will die Verantwortung dafür übernehmen? Das muß zum Zusammenbruch führen. Die Lebensmittelpreise werden ins Ungeheuerliche steigen.

Die Hetze geht weiter.

BPl. Berlin, 10. April. (Drahtb.) In den Moabiter Fabriken wurden heute früh kommunistische Flugblätter verbreitet, die die Arbeiterschaft auffordern, sich für wichtige Ereignisse der nächsten Tage bereit zu halten.

Die Knebelung der bayerischen Presse.

TU. München, 9. April. (Drahtb.) Die Redaktion der „Münchener N. Nachr." hat es abgelehnt, sich der Zensur der Presseabteilung des provisorischen revolutionären Zentralrats zu unterwerfen. Infolgedessen hat die Presseabteilung des provisorischen Zentralrats die Redaktion der „Münchener N. Nachrichten" übernommen.

Die Wohnungsfrage in München.

WTB. München, 9. April. (Drahtb.) Eine Verordnung des provisorischen revolutionären Zentralrates über die Beschlagnahme und Rationierung der Wohnräume besagt unter anderem:

Während der Wohnungsnot werden sämtliche Wohnräume in Bayern beschlagnahmt. Die Verfügungsgewalt über Häusern an Personen, die vor dem 1. August 1914 ihren Wohnsitz in Bayern hatten, kann nur mit Genehmigung des Volkskommissars für Wohnungswesen erfolgen. Zur Verminderung der Wohnungsnot wird für jeden Einzelhaushalt grundsätzlich nur ein Zimmer und Küche, für jede Familie eine Mindestzahl von Räumen unter einem Wohnraum vorgesehen. Für die ihm zugewiesenen Räume erhält jeder eine Wohnungskarte. Kriegsteilnehmer und Kriegerfamilien sind zu bevorzugen. Jede Einigung über den Mietpreis kann durch die Beteiligten erfolgen. Kommt eine Einigung nicht zustande, setzt die Gemeinde einen angemessenen Mietpreis fest. Auf Hotels, Gasthöfe und Pensionen findet die Verordnung vorerst keine Anwendung. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 100 000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr geahndet.

Abbruch in Magdeburg?

TU. Magdeburg, 10. April. (Drahtb.) Eine stark besuchte Funktionärversammlung des sozialdemokratischen Vereins beschloß, die Parteigenossen zu ersuchen, am Donnerstag morgen die Arbeit wieder aufzunehmen. Ebenso hat eine Versammlung der Streikenden den Beschluß gefaßt, den Streik abzubrechen.

WTB. Magdeburg, 9. April. (Drahtb.) Nach den Feststellungen des Landjägerkorps bekamen bei den Zusammenstößen am Mittwoch auf 9 Tote, darunter eine Frau, 30 Verwundete haben Aufnahme in den Krankenhäusern und Lazaretten gefunden.

Schweizer Fremdenkontrolle.

AP. Basel, 10. April. (Drahtb.) Wie dem Büro Europa-Preß gemeldet wird, handhabt die Schweiz die Fremdenkontrolle an der Grenze äußerst scharf. Nach einer Meldung der „Nationalzeitung" aus St. Gallen ist nämlich seit Dienstag die Ausreise deutscher Staatsangehöriger nach der Schweiz untersagt. Es soll nicht ausgeschlossen sein, daß dieses Verbot auch auf Reisende schweizerischer Nationalität ausgedehnt wird.

Deutsches Reich.

Freimachung von Arbeitsstellen.

Am 31. März dieses Jahres ist die vom Demobilmachungsamt erlassene Verordnung über die Freimachung von Arbeits-

---

Der gefesselte Strom.

Roman von Hermann Sudermann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

...wann kommst du wieder, Hanns?"

...sieben Tagen, in sieben Monaten, oder in ...sieben Jahren! Ich weiß nur eins, ...

...Herrmann, nun sage, stammelte Hermann. ...direkt bei dem Vater, bis ich dich rufe. ...die Stunden bei Rektor Schnell, wie wir ...recht haben, sie sind im voraus bezahlt, und ...bald. Jetzt geh, trag den fuchtigen Herren ...Post". Sie sollen ihn schuppen und braten, ...in ihm Abschied feiern, und sündige dann ...kann ihm heute abend Lebewohl sagen."

...warf sich der Knabe an seine Brust und ...ihn, als müßte er ihm alle Myopen be... ...dann bückte er sich nach dem Fisch und ...von.

...Ingold stieg vom festen Ufer auf die ...ge planke, die spitz in den Strom lief und ...zu ihrem äußersten Ende. Vor ihm strö... ...Wellen. Der Lachsen netzte ihm das Ge... ...Spritzschauern. Der rote Pflock, den er ...Mitarbeitern als Merkzeichen eingeschlagen ...hatte noch im weißen Kies.

...murmelte er und sah die ...und tragen. Ein Eisvogel schwang sein ...Gefieder an ihm vorbei und verschwand ...Uferstein, als er am anderen Ufer ...Baumwurzel Fuß faßte.

...ging Hanns am Rhein entlang. Es ...gut. Das Korn, das ihm gehörte, stand ...und streckte die ersten Aehren aus. Die ...Pappeln hoben als kleine Häuflein ihre ...Kuppen gegen den ...Vom Kloster her trug ...Luft Gesänge. Das Haus verschwand in ...und Morien wuchs überwachsen. Auf der Terrasse ging ein schlankes Kind im weißen Kleid langsam auf und ab.

Hanns Ingold dachte an Ruth.

Seit sie ihn über die Grenze verwiesen hatte, waren sie nicht mehr zusammen gekommen. Er wußte ihr nicht Lebewohl sagen. Engelhardt hatte ihm in der Versammlung Gemeinschaft und Nachbarschaft gekündigt, ihn als einen Menschen brandmarken wollen, dem nichts heilig ist, der den Frieden der Natur mordet und die Heimat verschachert.

Er nahm den Hut ab und ging den Feldweg entlang zum Wald hinauf. Als er die Schienen überschritt, klirrte ein Signal in den Drähten, und gleich darauf schlug auf der Station das Glockenwerk.

Im Wald setzte sich Hanns auf einen Moosfelsen und zog noch einmal seine Briefschaften hervor. Die Morgenpost hatte ihm die letzten Absagen gebracht. Der Abgeordnete des Kreises hatte sich ebenso ablehnend verhalten wie die Regierung. Die Fischereigenossenschaft hatte ihr ewiges Recht auf den Lachsen proklamiert, und die Zeitungen hatten seinen Vorschlag als fanatisch oder sträflich verworfen. Der Ingenieurverein zweifelte seine Berechnungen an und verweigerte ihm die Aufnahme eines Aufsatzes in das Verbandsorgan. Er war auf der ganzen Linie geschlagen.

Auf einem Briefumschlag zog er die Bilanz. Tannennadeln, die der Duft eines Eichhorns gelöst hatte, rieselten auf und nieder. Wenn er die Techniker ablohnte und das Bureau auflöste, blieben ihm noch siebentausend Mark an barem Geld. Siebentausendzwanzigtausend Mark waren in Landerwerb und Propaganda aufgegangen.

Eine Patronenhülse aus Kupfer fiel ihm in die Hand. Sie war von Gerade, der sich auf der Ausreise nach Kanton befand. „Kommen Sie nach, die Konditionen ist ausgezeichnet", hatte der Freund geschrieben.

Und auf einmal packte ihn das große Fernweh wieder, der Zug in die Weite, die Lust, als Kulturpionier hinauszuziehen, auf dem Pony an den Arbeitskolonnen vorbeizugaloppieren, in Wellblechbaracken über Karten und Plänen zu hocken, Ströme zu sprengen und Berge zu sprengen und, einen fremden Himmel über sich, an die Heimat zu denken, die still und unberührt im Dämmern der Erinnerung eingesponnen lag.

Er sprang auf und warf die Arme in die Höhe, als müßte er die Weite erfassen und an sich drücken.

Ein Eisenbahnzug kam gefahren und hielt in Rheinau.

Ingold sah vom Wald aus die Chaise der „Alten Post" nach St. Joseph hinausrollen.

„Ruth!" Er hatte den Namen plötzlich laut in den Wald hinausgerufen. Ein ungeheurer Schmerz zerriß ihm die Brust. Die Hände vor das Gesicht geschlagen, stand er lange Zeit, keines klaren Gedankens fähig.

Als er seiner wieder Herr geworden war, ging er nach Hause. Er kündigte seinen Leuten, zahlte sie aus und gab ihnen die Freiheit zurück.

Im Herrenstübchen der „Post" waren der Postsekretär, der Provisor und der Oberlehrer, die als Junggesellen hier ihren Mittagstisch hatten, schon lange von ihm abgerückt. Heute fühlte er sich plötzlich ganz als Amerikaner, ging ohne Gruß an ihnen vorbei und setzte sich breitbeinig an seinen Tisch.

Der Wirt kam, blieb einen Augenblick bei seinen Stammgästen stehen, sprach laut und behaglich und stand plötzlich vor Ingolds Tisch, um zu sagen:

„Ein Mordsstert, drei Pfund geschuppt und geputzt. Ja, der Lauffen, eine Fischfalle, wie es keine zweite gibt. Ein solennes Abschiedessen, Herr Ingenieur, und wir lassen ihn doch rund herum gehen, nicht wahr?"

„Nein, den Fisch, den esse ich allein", antwortete Hanns mit wildem Humor und nahm dem Marelle die Platte mit dem goldgelb gebünsteten Barsch aus den Händen.

Gegen Abend kam Hermann und fragte nach dem Bruder.

Hanns packte seinen Koffer und tat, als sähe er Hermanns gerötete Augen nicht.

„Hast du dem Vater gesagt, daß ich ihm Lebewohl sagen will?"

„Ja, aber er läßt dir antworten, es mache keinen Unterschied, ob dir dein Plan gelinge oder nicht. Du hättest ihn gedacht, und das sei genug."

Hanns richtete sich auf und streckte den Rücken gerade.

„Das heißt, er will mich nicht mehr sehen, ich soll ihm —"

„Ja", unterbrach ihn Hermann rasch.

„Ja, zum Donner, bin ich denn ein Verbrecher, ein Ehrloser oder was sonst! Er will mir die Hand und den Abschied verweigern, wenn ich gehe! Er kehrt den Tischmeister hervor, wo ich den Vater suche! Ich steh auf eigenen Füßen und brauche keinen Vater, aber ich habe einen, und so lang ich ihn habe und ein Recht an ihn habe, laß ich mir auch den Abschied nicht verbieten. Ich will doch sehen, ob er den Riegel vorstößt, wenn ich an seine Tür klopfe!"

Der Knabe stand stumm, mit zuckenden Mienen, und verbiß die ungebärdigen Tränen, die ihm nach von der Aussprache mit dem Vater locker saßen.

Als Hanns seine düsterer Augen und den gequälten Ausdruck in seinen Zügen sah, mäßigte er seinen heißen Zorn. Leise strich er ihm über das lockige Haar.

„Geh heim, Bub, ich komme", sagte er sanft.

Stockend antwortete Hermann:

„Der Vater ist nach Waldshut aufs Amtsgericht und kehrt erst um zehn Uhr zurück. — Soll ihm die Nachtruh nicht, Hanns!"

(Fortsetzung folgt.)

Fassen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 26. März 1919 (RGBl. S. 355) in Kraft getreten. Die Verordnung bezweckt, durch Zwangsentlassungen nichterwerbsbedürftiger sowie orts- und berufsfremder Arbeitnehmer in Handel und Industrie Arbeitsgelegenheit für den alten Angestellten- und Arbeiterstamm zu schaffen. Die Ausführung liegt in der Hand der Demobilmachungsausschüsse, die ermächtigt werden, innerhalb der von der Verordnung vorgezeichneten Richtlinien die Arbeitgeber zur Kündigung anzuhalten. Weigert sich der Arbeitgeber, so kann der Demobilmachungsausschuß selbst kündigen (§ 10). Die Kündigungsfrist beträgt mindestens 14 Tage, ist einzuhalten. Zur Vermeidung von Härten sind weitgehende Ausnahmen zugelassen, zum Beispiel für verheiratete Zugezogene. Soweit erforderlich, kann der Demobilmachungsausschuß für jeden zu entlassenden Arbeitnehmer die Einstellung eines Arbeitslosen anordnen (§ 15) und zuwiderhandelnde Arbeitgeber mit Buße bis zu 3000 Mark belegen. Im übrigen sind Zuwiderhandlungen gegen die ergehenden Anordnungen der Demobilmachungsbehörden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark strafbar.

Der Rätekongreß.

Die Entschließung des Reichsministers Schmidt wurde von allen Fraktionen des Kongresses angenommen. Nur ein Unabhängiger erhob sich bei der Gegenprobe. Als Zusatzantrag hatten die Unabhängigen nur eine Erklärung verlangt, welche die Regierung aufforderte, „die berechtigten Forderungen" der Bergleute zu bewilligen. Die Zweideutigkeit dieser Formel veranlaßte die Mehrheit, sich vorzusehen, und es wurde deshalb der Zusatz in der Form angenommen: „Von der Regierung wird erwartet, daß sie berechtigte Forderungen der Arbeiter erfüllen wird." Hier kam es schließlich zur Einstimmigkeit, wenn auch nach langen Weiterungen, da durch eine namentliche Abstimmung zuerst der unabhängige Antrag angenommen worden war.

Für das Rätesystem bei den Staatseisenbahnen

tritt die 150 000 Eisenbahnunterbeamte und -Arbeiter umfassende Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner (Elberfeld-Berlin) in einer Denkschrift an das preußische Staatsministerium ein. Ausgehend von dem Gedanken, daß die Staatsbahnen, die sich heute in einer schlimmen Krise befinden, nur dann wieder eine größere Produktivität erreichen werden, wenn das Heer der Eisenbahnbeamten und -Arbeiter das Recht dazu habe; es ist unser Betrieb, sily han wir erhalten, werden folgende Forderungen erhoben: Schaffung einer nach demokratischen Grundsätzen gewählten Betriebskommission, Ortsarbeiterräte, Bezirksräte und ein Eisenbahnerrat. Die Bezirksräte der Beamten und Arbeiter, der Zentralarbeiterrat und der Zentralbeamtenrat sollen je gesondert die Betriebsräte bei den Direktionen, im Eisenbahnministerium und im Eisenbahnparlament; ebenso wählen sie die Beisitzer zu den Schlichtungsstellen. Während die Arbeiter- und Beamtenräte als „mitwirkende" wirtschaftliche Interessenvertretungen gedacht sind, sollen die Betriebsräte die Arbeiter und Beamten in ihrer Eigenschaft als „Produzenten" (im weitesten Sinne) vertreten. Der Gesamtaufbau soll so gestaltet sein, daß sich die Eisenbahnerräte ohne Schwierigkeiten in das allgemeine Rätesystem einzugliedern lassen. Die tarifliche Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie die Verhandlungen über Besoldungsgesetze soll Aufgabengebiet der gewerkschaftlichen Organisationen bleiben.

Die Streiklage.

Einstellung von Notstandsarbeiten.

o. Bochum, 10. April. (Drahtb.). Auf zahlreichen Zechen des Bezirkes haben die Bergarbeiter tatsächlich gestern die Notstandsarbeiten eingestellt und dadurch eine Lage geschaffen, die außerordentlich gefahrdrohend ist. Auf der Schachtanlage 6 und 7 der Zeche „Konstantin der Große" wurden Arbeitswillige von den Streikenden verjagt, sodaß die Notstandsarbeiten dort ebenfalls ruhen mußten. Weitere Meldungen über die Einstellungen von Notstandsarbeiten kommen von den Zechen „Prinz-Regent", „Karolinenglück", „Lothringen", „Hannover", und „Hannibal". Auf der Zeche „Julius Philipp" sind nur die Pumpenwärter angefahren. Auf den genannten Zechen werden die dringendsten Arbeiten jetzt von den technischen Beamten ausgeführt.

c. Bochum, 10. April. (Drahtb.). Trotz Zusicherung ausreichenden Schutzes sind auch heute die Belegschaften sämtlicher Zechen des Bochumer Bergbaus zur Frühschicht nicht angefahren. In der in Essen erzielten Einigung über die Siebenstundenschicht haben die Belegschaften noch nicht Stellung nehmen können. Dies wird in Versammlungen geschehen, die heute und morgen stattfinden.

Streikgefahr bei Krupp.

WTB. Essen, 10. April. Ueber die heutige Streiklage bei der Firma Krupp geht uns folgende Mitteilung zu: Die Zahl der Arbeitswilligen stieg heute auf über 14500 gegen 12000 gestern. Es sind etwa zwei Drittel der gesamten Belegschaften.

Verstärkung der Regierungstruppen.

WTB. Essen, 10. April. (Drahtb.) Zur Verstärkung der hier weilenden Regierungstruppen traf heute morgen gegen 7 Uhr die 2. Landesschützenabteilung unter Führung des Obersten Kaiser mit Musik hier ein. Die ungefähr 1000 Mann starke Abteilung mit Maschinengewehren und Feldgeschützen kam aus der Gegend von Langendreer und wird wohl hier in Essen stationiert werden.

Die Arbeitspflicht für Notstandsarbeiten.

WTB. Dortmund, 10. April. (Drahtb.) Im Einvernehmen mit dem militärischen Befehlshaber hat der neue Kommissar für den Befehlsbezirk des 7. Armeekorps auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand folgendes angeordnet: 1. Alle männlichen Bewohner im Alter vom vollendeten 17. bis 50. Lebensjahre sind verpflichtet, im Bedarfsfalle auf Anweisung der Gemeindebehörden Notstandsarbeiten in allen zur Erhaltung der Volkswirtschaft notwendigen Betrieben zu leisten. 2. Wer einer auf Grund des Punktes 1 dieser Verordnung an ihn ergangenen Anweisung nicht Folge leistet, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Bayerische Sendboten ins Ruhrgebiet.

TU. München, 10. April. (Drahtb.) Wie der Vertreter der „Frankf. Ztg." erfährt, hat der bayerische Volksbeauftragte für das Verkehrswesen eine Kommission ins Ruhrgebiet schicken wollen, um alle Streikenden dort über die Lage der Räterepublik aufzuklären. Diese Abordnung soll in Nürnberg verhaftet worden sein.

Die Unruhen in Mülheim.

WTB. Mülheim, 10. April. (Drahtb.). Infolge der zunehmenden Unruhen in der Stadt, bei denen in vielen Straßen teilweise lebhaft geschossen und mit Handgranaten geworfen wurde, wurde der verschärfte Belagerungszustand über Mülheim verhängt. Um 9 Uhr müssen alle Lokale geschlossen sein. Die Straßen müssen um 10 Uhr abends geräumt sein. Das Freikorps Schultz ist zur Wiederherstellung der Ordnung eingetroffen.

Die Unruhen in Düsseldorf.

WTB. Düsseldorf, 10. April. (Drahtb.) Die Unruhen setzten sich am gestrigen Abend in verschärftem Maße fort. Vor dem Volkshause wurde mit Handgranaten gegen einen Kraftwagen der Regierungstruppen geworfen, wobei zwei Soldaten den Tod fanden, darunter eine Frau, welche von einem Aufrührer ohne jeglichen Grund mit einem Revolver erschossen wurde. Der Flüchtling entkam. In den Krankenhäusern ist eine große Anzahl Verwundeter eingeliefert worden. Infolge des Streiks auf dem Gaswerk haben jetzt auch die städtischen Kriegsbetriebe einstellen müssen. In der Lage des Generalstreiks ist keine Aenderung eingetreten. In den Straßen, wo sich die Kämpfe hauptsächlich abgespielt haben, sind zahlreiche Fensterscheiben zerschossen und die Leitungen der Straßenbahn heruntergerissen. In der Immermannstraße wurde ein Offizier überfallen, von der Menge zu Boden gerissen und in bestialischer Weise gemartert. Einzelne Soldaten, die auf der Straße vom Volke überfallen und entwaffnet wurden, derandte man sogar ihrer Uniformen und Stiefel. Heute morgen haben die Schießereien in der inneren Stadt ihren Fortgang genommen. Der Straßenverkehr ist sehr lebhaft.

Düsseldorf, 9. April. Die Militärbehörde hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach durch die Stillegung des städtischen Elektrizitätswerkes auch der Stellwerkbetrieb auf den Bahnhöfen und damit auch die Lebensmittelversorgung gefährdet sei. Die Aufhebung des verschärften Belagerungszustandes könne sofort bewirkt werden, wenn die Arbeiter in den Betrieb des städtischen Elektrizitätswerkes die Arbeit wieder aufnehmen.

Umgegend und Nachbargebiete.

Die Streikbewegung in Köln.

ITA. Köln, 10. April. Die Streikbewegung unter den Angestellten der großen Kölner industriellen Werke greift weiter um sich und droht die Betriebe der größeren Werke zum Erliegen zu bringen. Da sich die Arbeiter mit den Beamten vollständig solidarisch erklärten, haben die Angestellten der Kalker Maschinenfabrik beschlossen, ähnlich wie Humboldt sofort in den Ausstand zu treten, da ihre dringlichsten Forderungen, Zahlung einer Entschuldigungssumme, Gehaltserhöhung, durchgehende Arbeitszeit, nicht anerkannt wurden. Einen ähnlichen Beschluß faßten die Angestellten der chemischen Fabrik Kalk. In anderen größeren Werken werden in den nächsten Tagen Versammlungen folgen.

Streik der Postillone.

ITA. Dortmund, 10. April. Hier streikten die Postillone, um eine wesentliche Erhöhung ihrer bisherigen Löhne zu erlangen. Das Publikum mußte infolgedessen seine Pakete selbst von der Post holen. (Daran sind die Wuppertaler Angst gewöhnt. Red.)

Lokales.

Barmen, 10. April.

b.— **Tarifvertrag für kaufmännische Angestellte.** Zwischen dem Verband von Arbeitgebern im bergischen Industriebezirk einerseits und dem Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverband, Ortskartell Barmen-Elberfeld, ist ein Tarifvertrag abgeschlossen worden, der u. a. folgendes bestimmt: Der Vertrag tritt ab 1. März 1919 rückwirkend in Kraft. Der Verband von Arbeitgebern im bergischen Industriebezirk verpflichtet sich, auf seine Mitglieder dahin zu wirken, daß etwa bei Kriegsgewinn gekürzte Gehälter zurückgezahlt werden, soweit dies nicht schon in irgend einer Form geschehen ist oder den Umständen nach unbillig sein würde. Allen Angestellten soll, soweit die Firma dazu in der Lage ist, eine einmalige Beihilfe in Höhe eines Monatsgehalts gewährt werden. Im Streitfalle entscheidet der vorgesehene Schlichtungsausschuß darüber, ob eine Firma zur Bezahlung der Beihilfe in der Lage ist. Auf die Friedensgehälter vom 1. August 1914 werden folgende Teuerungszulagen gezahlt: Bei Gehältern bis zu 150 Mark 80 Proz., bis zu 200 Mark 70 Proz., bis zu 250 Mark 60 Proz., bis zu 300 Mark 50 Proz., bis zu 400 Mark 40 Proz., bis zu 500 Mark 30 Proz., über 500 Mark nach Uebereinkunft. Was Mindest-Friedensgehälter gelten: Für männliche Angestellte im Alter bis 18 Jahren 90 Mk., bis 21 Jahren 120 Mk., bis 24 Jahren 165 Mk., über 24 Jahren 185 Mk. Für weibliche Angestellte im Alter bis zu 18 Jahren 80 Mk., bis zu 20 Jahren 95 Mk., bis zu 22 Jahren 105 Mk., über 22 Jahren 140 Mk. Provisionen und Prämien bieten einen Bestandteil des Gehalts. Die Sätze beziehen sich nur auf Angestellte, die entweder eine dreijährige Lehrzeit durchgemacht haben oder eine dreijährige, bei weiblichen eine zweijährige kaufmännische Tätigkeit nachweisen können. Den Angestellten steht bei einjähriger Tätigkeit ein Erholungsurlaub zu, der bei Angestellten unter 21 Jahren eine Woche, über 21 Jahren zwei Wochen jährlich betragen soll. Ausnahmen von dem Tarifabkommen sind unzulässig. Bisher gezahlte höhere Gehälter dürfen aus Anlaß dieses Abkommens nicht gekürzt werden. Bei weiblichen Angestellten mit rein mechanischer Tätigkeit können jedoch bei vereinbarten Sätzen bis zu 10 % unterschritten werden. Für die Auslegung und Durchführung dieses Abkommens wird ein Schlichtungsausschuß bestellt. Der Vertrag wird für die Zeit bis 1. Juli 1919 abgeschlossen. Er verlängert sich automatisch um einen Monat, falls er nicht mit 14tägiger Frist gekündigt wird, also fort. — Der sozialdemokratische Zentralverband deutscher Handlungsgehilfen, der nicht zu dem Gewerkschaftskartell gehört, soll, wie verlautet, den Tarifvertrag nicht anerkannt haben, weil er ihn völlig unzulänglich erscheint.

b.— **Über die Steuern für 1919** sprach Stadtverordneter Gentert in einer Hauptversammlung der Deutschen Demokratischen Partei. Danach ist hier mit einem Steuersatz von 395—400 Prozent zu rechnen. Zudem werden bei Tarife für Gas, Wasser und Strom sowie der Straßenbahnfahrpreis erhöht werden müssen. Der Wasserpreis ist einheitlich mit 30 Pfg. vorgesehen, der Preis für Lichtgas mit 27 Pfg., für Heizgas mit 20 Pfg., der Preis für Lichtstrom mit 80 Pfg. Als Mindestfahrpreis für die Straßenbahnen sind 20 Pfg. in Aussicht genommen.

b.— **Gutachten der Textilindustrie bei den Friedensverhandlungen.** Auf Antrag der Handelskammer ist der Webstuhl-Fabr. Frowein in Elberfeld als Vertreter der Textilindustrie in die Kommission von Sachverständigen berufen worden, welche als Vertreter des deutschen Wirtschaftslebens bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen in Paris zugezogen werden soll.

Letzte Telegramme.

Die Friedensverhandlungen.

BPL. London, 10. April. „Daily Telegraph" meldet aus Paris: Die Verhandlungen mit der deutschen Friedensdelegation werden voraussichtlich 10 bis 14 Tage währen. Ueber die Grundzüge des Friedensvertrages geht es keine Veröffentlichungen, sondern nur über die Ausführungsbestimmungen. Auch über diejenigen Punkte, die den von Deutschland angenommenen Waffenstillstandsbedingungen entgegengesetzt sind, wird mit den deutschen Delegierten konferiert. Die Einschiffung Wilsons und Amerika auf dem Dampfer „Washington" findet am 30. Mai in Bordeaux statt. Bis dahin sollen alle Friedensverträge unter Dach und Fach gebracht sein. Mit Oesterreich und Bulgarien werden nur Vorverträge abgeschlossen.

Lagernde Lebensmittel.

WTB. Haag, 10. April. Einem Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" wurde mitgeteilt, daß die Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung nicht von deutscher Seite kämen, sondern die Folge des Umstandes seien, daß die assoziierten Regierungen der holländischen Regierung bisher von dem neuen Brüsseler Abkommen noch keine offizielle Mitteilung gemacht haben. In Holland warteten 8—10 000 Waggons Kartoffeln, 10—12 000 Tonnen Kartoffelmehl, 50 000 Tonnen Erbsen (?) und etwa 3000 Tonnen Milchpulver sowie gesalzenes und Gefrierfleisch auf Ausfuhr. (!) Solange aber die holländische Regierung von dem Brüsseler Abkommen nicht offiziell verständigt sei, seien ihr die Hände gebunden.

BPL. Berlin, 10. April. (Drahtb.) Die Reichsregierung hat die Verhandlungen mit Dänemark wieder aufgenommen, welche die Einfuhr von wichtigen Lebensmitteln aus Dänemark betreffen. Bekanntlich hat Dänemark die Lieferung von Lebensmitteln nach Deutschland vor etwa drei Wochen wegen der Valutafrage eingestellt.

Finnland und Rußland.

GA. Stockholm, 10. April. (Eig. Drahtb.) In der schwedischen Presse mehren sich die Nachrichten, daß der Ausbruch des Krieges zwischen Finnland und Rußland täglich zu erwarten sei. Ein Telegramm des Helsingforser Korrespondenten von „Sozialdemokraten" berichtet, daß die finnische Regierung bereits umfassende Vorbereitungen für eine Expedition gegen die russischen Grenzen getroffen hat und daß in Abo die zu diesem Zweck bestimmten Truppen zusammengezogen sind. Die Alliierten stehen den finnischen Angriffsplänen nahe. Es halten sich zurzeit mit besonderen Vollmachten ausgestattete amerikanische und französische Offiziere in der finnischen Hauptstadt auf, die eifrig mit den Leitern der finnischen Armee konferieren. Es heißt, daß die Alliierten bewilligt sind, Finnland mit dem nötigen Kriegsmaterial für den Kampf gegen Rußland zu versorgen.

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Elberfeld.

Othello. (Gastspiel Paul Wegener.)

Gott die alles einrankende Efeuie das Unterholz wachsen ließ und die hohen Tannen kappte, sind auch die wandernden Schauspieldirektoren mehr und mehr verschwunden. Selten sind die Gäste geworden, seltener noch als nötig in Elberfeld. Nur der Komiker Bütler kehrt regelmäßig wieder. Den größten deutschen Charakterspieler, Bassermann, haben wir in Jahren nur wenige Male hier gehabt, Moissi, den meistgenannten Liebhaber, noch gar nicht. Nun kam Paul Wegener über Barmen zu uns und spielte den Othello. Das Publikum im ausverkauften Hause dankte ihm mit anhaltendem lautem Beifall. Aber so wohl einer der Zuschauer wirklich gepackt war und erschüttert? Wegener führte uns einen waschechten Neger vor, mit gutturalem, oft ein wenig komisch klingendem Sprachtanzen, breitem Grinsen, deutlich zur Schau gestellter Sinnlichkeit und wütendem Eifersuchtsanfällen. Sehr gut beobachtet, sehr natürlich, mit brillanter Technik ausgemalt. Wir glauben jedoch, daß für Shakespeare der Neger nicht die Hauptsache war, den er nur zum Objekt wählte, um den Siedepunkt der Leidenschaft zwanglos in die Erscheinung treten zu lassen. Shakespeares Othello ist nebenbei der seine Umgebung überragende Feldherr, der Held, an dem trotz aller schwarzen Häßlichkeit auch ein Frauenauge Wohlgefallen finden kann. (Auf die skurrige Auslegung, wonach Desdemona verdreht bemalagt war, möchten wir nicht näher eingehen, sie findet in ihrem sonstigen Verhalten keine Stütze.) Diese Eigenschaften besitzt Wegeners Othello in der äußeren Erscheinung nicht. Er ist maskig, aber nicht überlegen, wie ein Naturkind allen Regungen hemmungslos hingegeben. Das ist gewiß bei vielen Afrikanern die Regel, aber wir hören auch, daß anderen, die im allgemeinen mehr ruhige Würde zur Schau zu tragen pflegen. Und die Heiligkeitsansprüche? Wir können uns nicht helfen, sie haben uns nicht imponiert. Sie wirkten auf uns gemacht, als wenn sie nicht von innen heraus gekommen wären. Man saß davor wie vor einer Kuriosität, ein Erlebnis trug man nicht davon. Ganz verfehlte Wegeners Künnen an den lyrischen Stellen; der schönen Erzählung Othellos vor dem Dogen, wie er Desdemonens Liebe gewann, und dem Monologe an ihrem Sterbebett war das glanzlose Organ Wegeners nicht gewachsen. Wer Ernesto Rossi gekannt hat, selbst als er schon alt und heiser war, weiß, welchen Zauber eine wohllautende Stimme auszuüben vermag. Und wir lernen auch Alfred Bitterich aufs neue schätzen. Originelle Auffassung ist eine schöne Sache, nur darf man nicht das unangenehme Gefühl dabei haben, daß die „Auffassung" eine gezwungene ist, die nur aus der Not eine Tugend macht. Auch Bassermann bemüht sich, den Othello nicht. Was Wegener an äußerlichen Mitteln fehlt, sucht er durch gesteigerte Nuancierung zu gewinnen. So bietet er uns viele interessante Einzelheiten, aber die große einheitliche Linie fehlt seiner Othello-Figur. Hebbel und Grimberg liegen ihm besser als Schiller und Shakespeare, und der kalte Jago besser als der heißblütige Othello. Trotz allem Schreien. — Von den übrigen Mitwirkenden sei Nona Romonds treffliche Desdemona hervorgehoben. Kurt Wengel spielte als Jago wie immer sehr gewandt. Die Charakteristik ist seine starke Seite nicht, aber die Aufgabe, eine einigermaßen glaubhafte Begründung zu Jagos teuflischem Tun zu finden, ist überhaupt auch nicht zu lösen. Hier liegt der Fehler der sonst so herrlichen Dichtung. Für uns aber hat es einen tieferen Grund? — Über diesen Punkt hinweg und bewundert Shakespeares Othello als seiner Werke vollkommenstes.

T.

Handels-Nachrichten.

GA. Berliner Wertpapierbörse, Berlin, 10. April. (Eig. Drahtb.) Die Entwertung hat auch an der Börse wegen der jetzigen unsicheren Geldverhältnisse sich vielfach über allerlei bewegliche Befürchtungen (Lebensmittelunruhen, Streikgefahr, Bolschewistenputsch auf Straßen, Straßenkämpfe) hinweggesetzt, sodaß heute eine weitere Verschlechterung der Kurse eingetreten ist. Infolge der Unsicherheit der politischen Lage ist die Unternehmungslust gering, und es fehlt an Anregungen. Trotzdem zeigte sich auch heute eine gewisse Widerstandskraft. Das Angebot war im allgemeinen gering, vermochte sich aber heute fortgesetzt als recht lebhaft zu zeigen. Etwas lebhafter und weiterhin besser waren wieder ausländische Devisen und Kolonialwerte. Auch Schiffahrtsaktien waren weiter fest. Von Montanpapieren Mannesmann, Caro, Oberbedarf weiter nach, die übrigen Werte waren wenig verändert. Der Rentenmarkt war ebenfalls still und uneinheitlich. Deutsche Reichsanleihen behaupteten sich, Kriegsanleihen 65¾ Prozent, 4½ Prozent.

Voraussichtliche Witterung am 11. April.

Ueberwiegend trocken, wechselnde Bewölkung, zeitweise aufheiternd, Tagestemperatur ansteigend.

Hauptschriftleiter: W. H. Köhler.
Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Teil: Fritz Goebeler; für das Feuilleton: Kleine; für den lokalen Teil: Karl Otto; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld.
Eigene Berliner Schriftleitung Unter den Linden 1. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Lebensmittelversorgung der Stadt Barmen.

Verkauf von Pferdefleisch.

Freitag den 11. April, vorm. 8—12 Uhr, kommt auf Pferdefleischkarte Reihe 1 bei Lange, Kurfürstraße 1, graue Karte Nr. 451—550, Abschnitt B, Pferdefleisch oder Wurst zum Verkauf. Abgabe je 2 Pfd.

Barmen, den 10. April 1919.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 27. März werden — unter Ausschluß des Rechtsweges — die Lohnungen für Angaben, die zur Auffindung verborgener Waffen und Munition führen, wie folgt festgesetzt:

Für jedes einzelne Gewehr . . . . 10 M
Für jedes einzelne Maschinengewehr . . 80 M
Für andere Waffen und Munition werden entsprechende Beträge gewährt.

Ich weise bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hin, daß es Pflicht eines jeden ordnungsliebenden Bürgers ist, die Polizei in ihrem Bestreben, alle zurückgehaltenen Waffen zu ermitteln, zu unterstützen. Das Wohl und Wehe des Vaterlandes hängt davon ab.

Barmen, den 8. April 1919.

Der Oberbürgermeister. Die Polizeiverwaltung.
J. V.: Köhler.

Bekanntmachung.

Hinterbliebenenfürsorge der Stadt Barmen.

Erwerbslos gewordene Kriegerwitwen, die ständig gearbeitet haben, also nicht solche, die nur Zeit berufstätig waren, werden nach den Grundsätzen der Erwerbslosenunterstützungsordnung als Erwerbslose auf der Hinterbliebenenfürsorgestelle unterstützt. Ihnen und ihren Angehörigen werden die militärischen Versorgungsgebührnisse durch Zuschüsse auf die Höhe der Erwerbslosenunterstützung erhöht.

Erwerbslose Witwen und Waisen, bei denen die Voraussetzung vorliegt, und die bisher keine Erwerbslosenunterstützung erhalten, werden gebeten, sich zur Vorlegung einer Entlassungsbescheinigung bei ihrem Arbeitgeber, aus der auch hervorgeht, wie lange das Arbeitsverhältnis bestanden hat, möglichst sofort auf der Hinterbliebenenfürsorgestelle, Rathausneubau, I. Obergeschoß, Zimmer 5, zu melden.

Barmen, 9. April 1919. Der Oberbürgermeister.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 1½ Uhr meinen innigstgeliebten Sohn, guten Bruder, Neffen und Vetter

Artur Susan

nach schwerem Leiden, welches er sich aus dem Kriege heimgebracht, im Alter von 28 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefster Trauer:
Frau Wwe. M. Susan, Marta Susan.

Elberfeld (Marienstr. 48), den 9. April 1919.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 12. April, nachm. 4½ Uhr, v. d. Kapelle d. luth. Friedhofes a. d. Hochstr. aus statt.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach längerer Krankheit u. einem arbeitsreichen Leben

Frau Wwe. Friedrich Hollmann

im vollendeten 77. Lebensjahre.

Der edle Charakter der Dahingeschiedenen sichert ihr ein dauerndes Andenken.

Das Personal der Wuppertalschen-Braue
Friedrich Wilhelm Hollmann.

Barmen, den 8. April 1919.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Psalm 17, 7. —

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern nacht 2 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Cousine, Nichte

Klara Althoff

im 19. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Althoff u. Frau geb. Hetzenbach
Anna Althoff
Frieda Althoff
Martha Althoff
Hilde Althoff.

Elberfeld, Winterberg, Oberbrennfeld, Birkenbach, Düsseldorf, den 9. April 1919.

Die Beerdigung findet Freitag den 11. April, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Hochstraße 96 aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Sollt ich denn nicht seelisch sein,
Ich begliicktes Erdenkind!
Denn nach diesem schönen Tage
Ward ich endlich heimgetragen
In des Hirten Arm und Schoß!
Amen! Ja mein Glück ist groß.

Der Herr nahm Montag abend unerwartet unsere geliebte

Lilli

nach kurzem, leichtem Krankenlager zu sich in den Himmel. Sie war 10 Jahre alt und kannte Jesum als ihren Heiland und guten Hirten.

„Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen, der Name des Herrn sei gepriesen."

Wülfrath, den 8. April 1919.

Familie Paul Schumacher

und zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Barmen, Calle, Spelderf, Leipzig, Altenburg, Weimar, Chemnitz und Wilhelmshaven.

Die Beerdigung findet Freitag, 11. April, nachm. 4½ Uhr vom Eingang des evgl. Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die Überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und reichlichen Kranzspenden bei dem Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels sagen wir allen Verwandten, Geschäftsinhabern, Arbeitern und dem Kegelklub „Gut-Holz"-Verein, besonders dem Herrn Pastor Buddeberg, für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, unsern tiefgefühlten Dank.

Familie Friedrich Groß

Elberfeld, den 9. April 1919.

Miet-Gesuche

Stellen-Angebote

Kaufgesuche

Vermietungen

Miet-Gesuche

Stellen-Angebote

Mädchen mit guten Zeugn., welches auch etwas kochen kann, bei hoh. Lohn sof. ges. Jeden Sonntag Ausg. Konditorei C. Haldenwang, Barm., Oberdörnerstr. 103.†

Suche per 15. April ein ordentliches, braves b5416 Mädchen, welches im Haushalt erfahren ist. Frau Ch. Weineke, Gärtnerei, Halver

Tücht., ordentl. Mädchen mit den Haushalt gesucht. Frau Biedenbeck, Barmen, Hilgenhaus 92. 5326a

Zu sofort, evgl. Mädchen für meinen Knaben, Hausb. bei Familienanschluß gef. Frau Gottlieb Wolf, Barmen, Neuerweg 52. †

Zum sofort. Mädchen in kl. Etagenhaush. f. bald ges. Angen. Stellg. Barm., Ottostraße 69, II. Etg. †

Ordentliches, saub. Mädchen tag. oder Arbeit ges. Selbiges muß a. zeitw. im Geschäft (Lebensm.) mit tätig sein. Elberfeld, Griffenberg 26.

Jg. Mädchen von ausw., d. auch gutes nähen k., z. 15. 4. ges. Bendert, E., Wall 4.

Suche für m. kl. Haush. ein ord., ehrl. jg. Mädchen als Stütze bei Fam.-Anschluß. Ang. u. B 4503 an Geschst.

Zum sofort. Mädchen für Küche u. Hand ges. Frau Dr. Otto, Barmen, Gr. Flurstr. 6. †

Tüchtiges, braves Mädchen, am liebsten vom Lande, das melken kann, per 15. April oder 1. Mai gesucht.

Frau Bosen, Gräfrath — Schützenhaus.

Suche sof. ein zuverl., älter. Mädchen für alle Hausarbeit. Frau K. Bendel, C., Königstr. 167, Vorstellung nur nachm.

Ordtl., propres, jg. Mädchen, nicht unt. 20 J., in kleinen, best. Haushalt ges. (2 Pers.) Ang. Stellung. Gute Verpfl. und Behandlung. Näheres in der Geschäftsstelle. [1047

Kranklich, suche auf sof., oder bald ein treues, zuverlässiges Mädchen bei gut. Verpfl. u. Lohn. Waschz. wird geb. Frau Theod. Pepperhoff, Barmen, Werthstr. 47, I. E. 3577.

Kräftig. Mädchen oder Frau tagsüber gesucht. Gute Verpfl. Wagner, C., Uhdenstr. 29.

Zuverl., sauberes Mädchen für kl. Haushalt und Hausarbeit gesucht. Gute Behandlung erforderlich. Frau C. Mat Dr. v. Rhoden, Luisenstraße 68.

15—16jähr. Mädchen für Haushalt gei. Barmen, Nordstraße 24, I. †

Mädch., Mädch., b. schon in kl. H. geb., in Kinderl. Haushalt erf., bald od. sp. in Fam. Eis.-Sohn. m. Heiz. gel. Waschz. vorh. Frau W. Langweiler, B., Bredderstr. 99. †

Besseres Mädchen in Kinderl. Haush. ges. Gd., Wilhelmstraße 21, 2. Etg., am Weihenplatz.

Ordentliches, zuverlässiges Mädchen für bald gesucht. Frau Dr. Meyer, Barmen, Wupperfelder Nr. 19. 5311a

Mädchen jeder. Mädchen in kleinen Haushalt (3 Pers.), guter Lohn u. gute Verpflegung sofort gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. [98 †

Christlich gesinntes jüngeres Mädchen nicht unter 20 Jahren, für besseren Haushalt ges. [1250 Näheres in der Geschäft. [494

Bei guter Behandl. u. Familienanschluß jung. Mädchen als Stütze ges. Haushalt gesucht. Frau Paul Breddermann, Barmen-U., Hasseler Str. 38.†

Tücht. Mädchen, das schon in bess. H. geb., in Küche u. Hausarbeit erf., in kl. Fl. (3 Pers.) bei gut. Verpfl. u. Lohn sof. ges. Frau Th. Bendel, Elberfeld, Wormannstraße Nr. 30.

Ordentl., zuverl. Mädchen für kl. Fam. und Hausarbeit gesucht. Gute Behandlung erforderlich. Frau C. Mat Dr. v. Rhoden, Luisenstraße 68.

15—16jähr. Mädchen für Haushalt gei. Bar. nach Nordstraße 24, I. †

Mädch., Mädch., b. schon in kl. H. geb., in kath. Haushalt erf., bald od. sp. in Fam. Eis.-Sohn. m. Heiz. gel. Waschz. vorh. Frau W. Langweiler, B., Bredderstr. 99. †

Besseres Mädchen in Kinderl. Haush. ges. Gd., Wilhelmstraße 21, 2. Etg., am Weihenplatz.

Ordentliches, zuverlässiges Mädchen für bald gesucht. Frau Dr. Meyer, Barmen, Wupperfelder Straße